

oerblein.de/atomtests/downloads/AEH2004.pdf
 5. Scherb H, Voigt K. Trends in the human sex odds at birth in Europe and the Chernobyl Nuclear Power Plant accident. *Reprod Toxicol.* 2007 Jun;23(4): 593-9.
 6. Mathews TJ, Hamilton BE. Trend analysis of the sex ratio at birth in the United States. *National vital statistics reports*; vol 53 no 20. Hyattsville, Maryland: National Center for Health Statistics. 2005. http://www.cdc.gov/nchs/data/nvsr/nvsr53/nvsr53_20.pdf.
 7. R Development Core Team (2009) www.R-project.org

* Dr. Alfred Körblein, www.alfred-koerblein.de

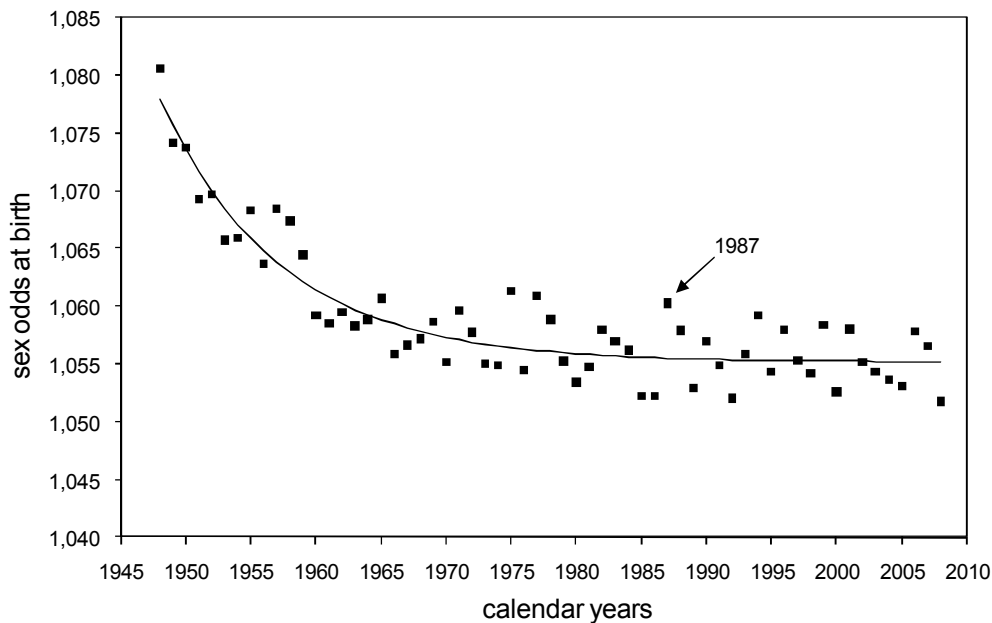


Abbildung 8: Geschlechterverhältnis bei der Geburt in Deutschland, 1948 bis 2008, und Trendlinie.

Kinderkrebs um Atomkraftwerke

Erwartungsgemäß keine Ergebnisse für finnische AKW

Aufgeschreckt durch die Ergebnisse der deutschen Kinderkrebsstudie (KiKK-Studie) hat auch die finnische Strahlenschutzbehörde die Umgebung ihrer beiden Atomkraftanlagen auf Krebs und Leukämie bei Kindern und Erwachsenen untersucht. Erwartungsgemäß hat ihre Studie jedoch keine Ergebnisse erbracht.¹ Die Autoren Sirpa Heinävaara, Salla Toikkanen und Kollegen ermittelten für die sieben Verwaltungsbezirke um die beiden AKW-Standorte Loviisa und Olkiluoto im Vergleich zum restlichen Finnland keine erhöhte Häufigkeit von Leukämie bei Kindern unter 15 Jahren (SIR = 1,01; 95% CI = 0,58-1,64).

Eine Fall-Kontroll-Analyse mit 16 Fällen von Kinderleukämie im 30-Kilometer-Umkreis der Atomanlagen und 64 Kontrollen ergab ebenfalls kein Ergebnis. Innerhalb eines Umkreises von 5 Kilometern um beide Anlagen leben den Autoren zufolge insgesamt lediglich rund 100 Einwohner, am wenigsten Kinder. Im Umkreis bis 10 Kilometer wurde 1 an Leukämie erkranktes Kind gezählt (OR = 0,71 im Vergleich zum Bereich größer als 30 Kilometer; 95% CI = 0,05-10,43). Die Autoren der finnischen Strahlenschutzbehörde schließen, ihre Ergebnisse würden für die Umgebung der finnischen Atomkraftwerke keinen Hinweis auf eine erhöhte Rate an Leukämien oder anderen Krebserkrankungen sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen ergeben, obwohl die geringe Probandenzahl die Aussagekraft der Schlussfolgerungen begrenze. Ehrlicher wäre es gewesen, wenn die Autoren zugegeben hätten, daß ihre Studie von vornherein keine Aussicht hatte, ein Ergebnis zu liefern. Wo kaum Menschen leben, lassen sich

keine statistischen Aussagen über Krankheiten erheben. So ist diese Studie speziell auch nicht geeignet, Vergleiche mit der deutschen KiKK-Studie² anzustellen, denn die 16 deutschen Atomkraftwerksstandorte befinden sich im Gegensatz zu den zwei finnischen in dicht besiedelten Gebieten.

1. Sirpa Heinävaara, S. Toikkanen, K. Pasanen, P.K. Verkasalo, P. Kurttio, A. Auvinen: Cancer incidence in the vicinity of Finnish nuclear power plants: an emphasis on childhood leukemia; *Cancer Causes and Control*, Published online 27 Dec. 2009, www.springerlink.com/content/qp5446740wn53012/
2. www.strahlentelex.de/kinderkrebs_bei_atomkraftwerken.htm

Atomwirtschaft

Ohne Endlager keine längeren Laufzeiten

Längere Laufzeiten für deutsche Atomkraftwerke, wie sie

die schwarz-gelbe Bundesregierung derzeit vorbereitet, wären wegen der nicht im Ansatz geklärten Entsorgung der hochradioaktiven Abfälle rechts- und verfassungswidrig. Das ist das Ergebnis eines Rechtsgutachtens der Anwältin und Expertin für Umweltrecht Dr. Cornelia Ziehm, das die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) am 28. Januar 2010 in Berlin vorstellte. Die Expertise kommt zu dem Ergebnis, daß die Nutzung der Atomenergie dann in einen eklatanten Widerspruch zu den verfassungsrechtlichen Schutzpflichten des Staates gerät, wenn die 2002 mit dem Atomausstiegsgesetz festgelegte Mengenbegrenzung der Atommüllproduktion aufgehoben wird. Dies wäre bei einer Laufzeitverlängerung der Fall.

Cornelia Ziehm, Rechtsgutachten: Ohne Endlager keine Laufzeitverlängerung – zur Rechts- und Verfassungswidrigkeit einer Laufzeitverlängerung. www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Atomenergie/Ohne_Endlager_keine_Laufzeitverlaengerung.pdf